

LESUNG

Geschenkte Tage und Nächte

SCHAAN – Vor 12 Jahren verlieh der P.E.N.-Club Liechtenstein seinen Literaturpreis an den 1956 geborenen Autor Mario Wirz. Jetzt las er im TaK aus seinem Buch «Sieben Leben hat die Woche», das Gedichte aus den Jahren 1982 bis 2002 versammelt.

«Schau ich zurück», begann der HIV-Infizierte, den der Krebs ins Krankenzimmer sperrte, «empfinde ich es als wunderbar, dass all die Jahre vergangen sind, ich mit ihnen vergehen musste, aber zugleich bleiben durfte. Sind es die Teufels- oder Engelse, oder von beiden etwas, die mich am Leben erhalten? Vor allem ist es die Energie der Freundschaft. In diesen Jahren sind mir viele Menschen aus Liechtenstein zur Seite gestanden, vor allem Manfred Schlapp.»

Etwas Schöpferisches

Mario Wirz fand bei seiner Lesung das richtige Tempo, machte zwischen den Gedichten Pausen. Die Stille ermöglichte, die Gedichte, die er mit tiefer und sonorer Stimme vortrug, in sich nachklingen zu lassen. Dadurch erwuchs das, was er in einem Interview so ausdrückte: «Der Autor, der aus sich heraus schreibt, das, was er in Worten bändigen kann oder zu bändigen versucht – das ist nicht der Text, den der Leser liest. Der Leser liest seine Welt aus sich heraus in den Text. Aus der Geschichte des Autors und der Geschichte des Lesers entsteht eine dritte Geschichte. Da sind wir wieder bei dem magischen Kontakt zwischen Autor und Leser – da findet etwas sehr Schöpferisches statt.»

Ergriffenheit

Dass Mario Wirz, der seit 1986 von seiner HIV-Infektion weiss, «aus sich heraus schreibt, das, was er in Worten bändigen kann», bedeutet auch, dass sich seine poetische Welt in Tuchfühlung mit dem Tode befindet, ohne seine Homosexualität, die Krankheit oder den Tod zu benennen. In seiner metaphorischen Sprache zeigt er, dass, was uns alle angeht und betrifft, die Unausweichlichkeit vor dem Tod, für ihn tägliche Präsenz hat. Seine Gedichte offenbaren eine Ergriffenheit, die nicht auf den Tod fixiert ist, sondern auf das Leben. So zeigt der Bucheinband von «Sieben Leben hat die Woche» (Aufbau Verlag, Berlin), folgerichtig ein in Seile eingebundenes Herz, das an einem Nagel an der Wand hängt. Das Gedicht «Dankbarkeit»: «Die Hunde des Jägers sind schon lange / auf der richtigen Fährte / aber sie verraten mich nicht / alle kennen mein Versteck / auch die Kuriere / die sich weigern / mir das Urteil zuzustellen / längst ist meine Frist abgelaufen / Freunde reissen Tage aus / ihrem Kalender / die sie mir schenken.» Gerolf Hauser



«Sieben Leben hat die Woche» – viel beachtete Lesung von Mario Wirz im TaK.

Schritt ins 3. Lebensalter

Informationsnachmittag über ein 1993 gestartetes Medienverbundprojekt

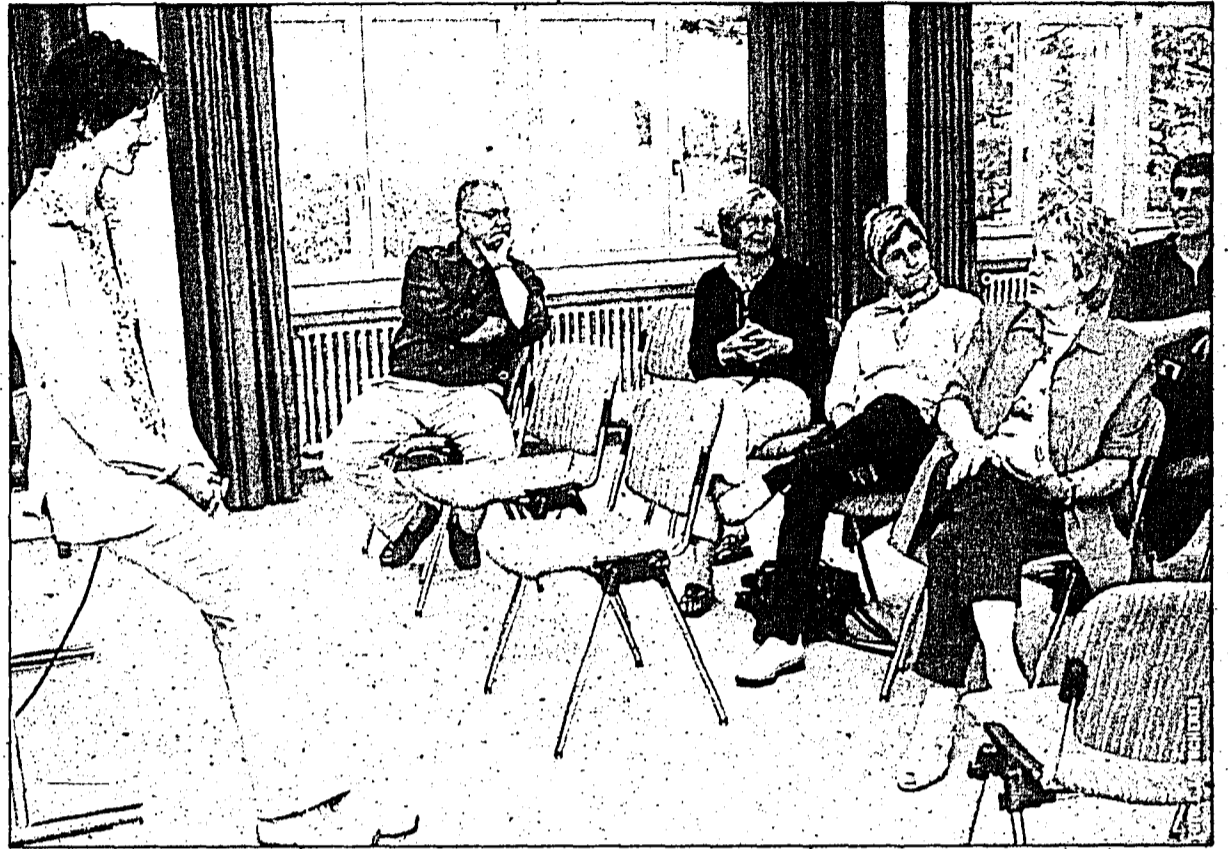
BALZERS – Trudy Gstöhl von der KBA, Franz-Josef Jehle von der Erwachsenenbildung und Hans Rapp vom Haus Gutenberg stellten am Samstag nachmittag ein Medienverbundprojekt vor. In 15 Videofilmen wird gezeigt, wie ältere Menschen leben, was ihren Alltag prägt, vor welchen Problemen und Herausforderungen sie stehen, was sie sich wünschen und erhoffen.

• Theres Matt

In Zusammenarbeit zwischen dem SWR und der Katholischen Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz wurde ein Projekt erarbeitet, in dem Stationen aus dem Rentnerdasein klar zu Tage treten. 17 Männer und 13 Frauen stellten sich im Verlauf von zehn Jahren zu Gesprächen zur Verfügung, liessen sich mit der Kamera beobachten. Der wirkliche Pensions-Alltag einer relativ jungen, aktiven, finanziell abgesicherten Generation widerspiegelt sich in den daraus entstandenen Filmen, die in Deutschland zu einem Riesenerfolg führten, nach Verlängerung, Weiterführung und Erforschung des dritten Lebens von anno dazumal riefen.

3. Lebensalter oft länger als die Jugend

Die Sinnfindung im dritten Lebensalter, die vielfach vernachlässigte Pensionsvorbereitung, langgehegte Träume werden in den Videofilmen angesprochen. Es kommen Menschen zu Wort, die



Trudy Gstöhl bespricht mit den Workshopteilnehmern, wie die Filme zum Thema «Das dritte Leben» am besten in der Bevölkerung publik gemacht werden können.

eine neue, ihren Fähigkeiten entsprechende Aufgabe, Kontakte zu anderen Menschen, Zeit für Hobbys gefunden haben. Es werden sinkende Leistungsfähigkeit, die Gefühle auf dem Weg durch eine Krankheit angesprochen, auch die sich vertiefende Verwurzelung im Glauben, in Traditionen. Der Umgang mit Einschnitten wie sie Konflikte in der Partnerschaft, Trennung, Alleinsein, Sexualität bedingen können, wird von den Beteiligten offen dargelegt. Im Verlauf der zehn dokumentierten Jahre

zeigen sich Veränderungen, Schicksalsschläge, die Verarbeitung jeweiliger Lebensstationen, die Kraft aus all dem, was menschliche Zuwendung, Religiosität, Naturverbundenheit vermittelt. Die Szenen machen nachdenklich, betroffen, aber auch zuversichtlich, spornen an. Sie lassen vielmehr die vollen Scheunen als das Stoppelfeld sehen.

Umsetzung hier zu Lande

Die 15 Videofilme zum Thema «Das dritte Leben» sind von

Gemeinden, Senioren-Kommissionen und Treffpunkten bei der Erwachsenenbildung gratis erhältlich. Diese Stelle, wie auch die KBA und das Haus Gutenberg bieten dazu ihre Moderation an, sind auch gerne bereit, interessierte Kommissionsmitglieder einzuführen, um die in den Filmen dargelegten Themen mit dem Publikum zu vertiefen, Diskussionen anzufachen. Die zugrunde liegenden Konzepte gelangen demnächst an alle Gemeinden.

Wenn ein Kind geboren wird, weint es,
die Menschen um es herum aber lächeln.
Wenn es dann aber wieder geht
von dieser Welt, weinen alle andern.
Es aber wird lächeln...



DANKE

Victoria Hasler

24. April 1996 – 30. März 2003

Wir möchten euch allen danken für die mitfühlende Anteilnahme, die wir erfahren durften. Wir sind dankbar für die persönlichen Briefe, Gespräche und Begegnungen. Wir danken für die Zeichnungen, Blumengrüsse und Blumenspenden, die gestifteten hl. Messen und die Spenden an «Terre des Hommes».

Unser besonderer Dank gilt dem Team des Liechtensteinischen Rettungsdienstes, Herrn Dr. med. Dieter Walch und Herrn Dr. med. Stefan Kull.

Wir danken Herrn Pfarrer Josef Jopek für die würdige Gestaltung des Trauergottesdienstes, dem Gesangsverein-Kirchenchor Gamprin-Bendern für die feierliche Umrahmung. Dank an alle Lehrer und Schüler der Primarschule Gamprin-Bendern und dem Kinderchor Gamprin-Ruggell, die Victoria mit ihren Liedern einen ergreifenden Abschied beschert haben und allen Kindergartenkindern und ihren Kindergärtnerinnen für ihre wunderschönen Abschiedsherzen.

Gamprin, im Mai 2003

Carmen, Hilmar und Fabian Hasler

ANZEIGE

Optimierung der Kapitalstruktur



Die Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft gibt gemäss Art. 41f BankG bekannt, dass ihre Aktionäre an der 11. ordentlichen Generalversammlung vom 9. Mai 2003 beschlossen haben, das Aktienkapital von CHF 172 Mio. um CHF 8 Mio. auf CHF 164 Mio. herabzusetzen.

Die Gläubiger der Bank können bis zum 28. Juli 2003 unter Anmeldung ihrer Forderungen Befriedigung oder Sicherstellung verlangen. Die Gläubiger, deren Forderungen vor dem 12. Mai 2003 begründet wurden, haben das Recht, Sicherheit zu verlangen, soweit sie nicht Befriedigung fordern können. Das Recht, Sicherheit zu verlangen, steht den Gläubigern nicht zu, die schon angemessene Sicherheiten haben oder wenn diese in Anbetracht des Gesellschaftsvermögens nicht notwendig sind.

Die Eigenen Mittel übertreffen die gesetzlichen Erfordernisse nach wie vor deutlich. Mit der Kapitalherabsetzung kann die Liechtensteinische Landesbank AG ihre Kapitalstruktur weiter optimieren, dabei wird die Attraktivität der LLB-Aktie erhöht.

Liechtensteinische Landesbank
Aktiengesellschaft

Erwin Vogt
Präsident des Verwaltungsrates

LIechTENSTEINISCHE
LANDESbANK
AKTIENGESELLSCHAFT